

# Besetzung

## **Fassung A: szenisch (ca. 20 Min.)**

### Personen

Andreas, ein reicher, verwitweter Tuchhändler aus Patara  
Barbara, seine älteste Tochter  
Monika, seine mittlere Tochter  
Katarina, seine jüngste Tochter  
Nikolaus, ein junger Nachbar  
Ein Bote (*Sprechrolle*)  
Hausdiener des Andreas (*Sprechrolle*)

## **Fassung B: Erzähler (ca. 15 Min.)**

Altblockflöte  
Violoncello  
Klavier

Die Lieder 1 bis 6 und 8 sind in beiden Fassungen identisch.

### Ort und Zeit der Handlung

Patara (Lykien) um das Ende des 4. Jahrhunderts; im Haus des Tuchhändlers.

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung  
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

**Die szenische Aufführung ist nicht durch den Pauschalvertrag mit der GEMA abgegolten.**

Darum müssen die Aufführungsrechte beantragt werden bei:

### **VG Musikedition**

(34119 Kassel, Friedrich-Ebert-Str.104 / Tel. 0561 1096560 / E-Mail: info@vg-musikedition.de)

**Die VG Musikedition erteilt schnell und unbürokratisch die Aufführungsgenehmigung.**

*Copyright 2019 by Strube Verlag GmbH, München*

Umschlag: Petra Jerčić, München  
(www.petra-jercic.de)

Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**www.strube.de**

## Aufführungshinweise der Autorin

Nikolaus gilt nicht nur als Patron der Seefahrer, sondern auch als Schutzheiliger der Mädchen und jungen Frauen. Dies rührt von der Urlegende des Heiligen her, die auch seine Ikonographie – die Darstellungstradition als Bischof mit drei goldenen Kugeln – bestimmt: Sein heimliches Geschenk dreier goldener Kugeln an die drei Töchter eines verarmten Nachbarn. Durch diese Legende wurde in Nikolaus eine durch und durch christliche Vorbildfigur geschaffen, die im Einklang mit der Lehre des Evangeliums schenkt, ohne Dank zu wollen und gibt, wo sie keine Gegenleistung erwarten kann.

So hat sich der Brauch des heimlichen Schenkens bis heute erhalten. In der Nacht zum Nikolaustag stellen die Kinder ihre Stiefel vor die Tür und am kommenden Morgen sind sie mit Leckereien und kleinen Gaben gefüllt, ohne dass die erstaunten Eltern sich erklären können, wer das getan hat. Denn nicht den Eltern sollen die Kinder danken, sondern Gott, der alles gibt, was wir je selber weitergeben können und der uns alles Schenken erst ermöglicht.

Das Nikolausspiel „Nikolaus oder Das geschenkte Leben“ erzählt die Urlegende von den drei goldenen Kugeln noch einmal nach. Durch den Erzähler beziehungsweise in den szenischen Dialogen erfahren die Zuschauer, dass Nikolaus gerade verwaist und Erbe eines kleinen Vermögens geworden ist. Zugleich erleben sie mit, daß der Nachbar, ein reicher Kaufmann, durch Raub alle Ware verliert, Kredite nun nicht zurückzahlen kann und finanziell vollständig ruiniert ist. Die drei heranwachsenden Töchter des Kaufmanns malen sich aus, was das ganz konkret für ihr eigenes Leben bedeutet: Dass sie alles hergeben müssen, was ihnen lieb und teuer ist – und was sein wird, wenn sie nichts mehr zu verkaufen haben.

Das kurze Vorspiel sowie die Lieder sind in beiden Varianten des Nikolausspiels identisch bis auf Lied Nummer 7, das in der Variante für jüngere Kinder (Fassung B mit Erzähler) ein einstimmiges Lied, in der szenischen Fassung A für Jugendliche aber zum Terzett aller drei Töchter erweitert ist.

Die beiden Fassungen sind aus der Aufführungspraxis mit mehreren Kinderchören heraus entstanden. Durch die Vertonung merken sich jüngere Kinder einen Liedtext erfahrungsgemäß weitaus schneller und lückenloser als einen Dialog – und seien die Sprechanteile noch so kurz. So habe ich für Aufführungen mit Kindern im Grundschulalter die Fassung mit Erzähler konzipiert, in der die eigentliche Handlung vom Lesepult aus vorgetragen und dabei abgelesen werden kann. In der Fassung für Jugendliche wird der Fortgang der Handlung szenisch entwickelt.

Für den Fall, dass die Kinder die solistischen Lieder nicht alleine singen möchten oder können, hat sich die Praxis bewährt, zwar von der Verkleidung her die Rollen klar auf einzelne Mitwirkende zu verteilen, die Lieder jedoch stets von allen beteiligten Kindern vom Hintergrund der Bühne oder des Altarraumes her mitsingen zu lassen. So werden Text und Melodie zuverlässig hörbar. Zugleich kann sich das gerade exponierte Kind besser auf das Schauspielerische konzentrieren.

Die Bühne kann in beiden Fällen durch einen Paravent zweigeteilt sein und auf der einen Seite den Empfangsraum des Kaufmanns, auf der anderen das Gemach seiner Töchter darstellen. Was die Ausstattung der Räume betrifft, sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Die Geschichte funktioniert aber auch mit ein paar schönen Tüchern über den alten Sesseln aus dem Jugendraum des Gemeindezentrums. Der Bote, der die Kunde vom Überfall der Karawane bringt, kann die Wirkung seiner Worte durch eine realistische Aufmachung – etwa ein an Ärmeln und Rücken zerrissenes, z.B. durch Holundersaft rot gefärbtes Hemd und geschminkte Wunden im Gesicht – gut verstärken. Unerlässlich ist in der szenischen Fassung (A), dass für das Terzett einige Kuschtiere als Haustiere der jüngsten Tochter bereit stehen: Hasen, Katzen, Wellensittiche oder was auch immer – Tiere, die das Mädchen dem Liedtext entsprechend schauspielerisch einbeziehen kann.

Weimar, im Juli 2019

Cornelie Becker-Lamers